

Uralter Baustoff ganz aktuell

Köllertaler Stukkateurbetrieb Weiland setzt auf den Lehmputz: Workshop mit vielen Teilnehmern

Lehm ist ein uralter Baustoff. In Zeiten ökologischer Bauweisen setzen viele Bauherren auf das traditionelle Naturprodukt. Das Köllertaler Unternehmen Weiland informierte in einem Workshop.

Von SZ-Mitarbeiter

Walter Faas

Köllerbach. Traditioneller Lehmputz im Haus, noch ein Nischenprodukt, sollte durch einen dieser Tage durchgeführten Workshop des Köllerbacher Stukkateur-Betriebes Hermann Weiland bekannter werden-die *Saarbrücker Zeitung* hat zugehört. Was will man sagen? Lehm ist ein uralter Baustoff, der in der Deutschland beinahe überall und in rund 1100 verschiedenen Grundfarben, von rot bis tiefschwarz, vorkommt. Nun hat die Baustoff-Industrie Verfahren entwickelt, aus dem rustikalen Lehm einen sogenannten „anwender-freundlichen“ Putz zu entwickeln, der beim Innenausbau von Häusern äußerst vielfältig verwendet werden kann, wie Schulungsleiter Robert Schuh in Köllerbach, erklärte. Dieser Dekorputz verbessere nachhaltig das Klima von bewohnten Räumen, weil er in hohem Maße Feuchtigkeit aus der Raumluft aufnehme, diese speichere und bei Bedarf wieder abgebe, sagte Schuh. Und: „So funktioniert Lehmputz wie ein Klimapuffer, der zum Beispiel ein elektrostatisches Aufladen der Raumluft verhindert, Feinstäube bindet und damit Reizstoffe und Allergene mindert.“ Moderner Lehmputz sei absolut emissionsfrei und geruchsneutral, versicherte Schuh. Eingesetzt werde der Putz häufig in der Renovierung, aber auch im Neubau auf den verschiedensten Untergründen.

Nach so viel Theorie ging es beim Workshop in die Praxis. Mit Hilfe von Bohrmaschinen und Eimern quirlten die Teilnehmer den Basisputz mit einer Vielfalt von Farben wie Blanco, Vanilla, Sahara, Chianti, Azur, Lava (über 100 Farbmischungen sind möglich) zu einem geschmeidigen Brei an. Der Umgang mit diversen althergebrachten Werkzeugen wie dem venezianischen Glätter, Bürsten, Schwämmen oder Kellen will ebenso gelernt sein wie der altbewährte Kellenschlag, der geschliffene, gefilzte oder gebürstete Lehmputz.

Unterdessen: Unter der Anleitung der Meister Schuh und Weiland lernen die Teilnehmer rasch, römische oder mediterrane Strukturen, ländliches Design (Toscana-Stil), superfeines Korn und elegante Klassiker auf die mit Grobputz vorbereiteten Probewände zu spachteln. Hermann Weiland, dessen Betrieb bereits drei oder vier Neubau-Projekte mit dem wieder entdeckten Werkstoff Lehm innen komplett verputzt hat, betont, dass bei gründlich ausgeführten Vorarbeiten ein geschickter Heimwerker in nur fünf Minuten einen ganzen Quadratmeter fertig stellen kann. Die Kosten liegen etwas über herkömmlichen Putz-Produkten, aber, sagt Stukkateur Weiland: „Für ein hundertprozentiges Öko-Produkt sind die Kosten nicht unerschwinglich.“ Teilnehmer Frank Knoblauch beispielsweise: „Wir haben vor 18 Jahren gebaut und stellen die ganze Wohnung jetzt Schritt für Schritt auf Öko um. Das erhöht einfach die Lebensqualität.“ Fabian Bolzan und Annick Scholtes reisten sogar aus Luxemburg an und sagten: „Unser Rohbau ist fertig. Wir haben das ganze Haus auf ökologischer Basis geplant und wollen auch beim Innenputz davon nicht abweichen. Diese Lehmputz-Technik interessiert uns sehr.“ An dieser Meinung dürfte sich nach dem Workshop wenig geändert haben, zumal der Lehmputz im Laufe der Jahrzehnte immer wieder überstreichbar und somit auch unter wirtschaftlichen Aspekten für Bauherren interessant sei.

Infos im Internet unter den Anschriften www.stukkateur-weiland.de und www.lesando.de.



Teilnehmer beim Lehm-Workshop in Köllerbach.

Foto: Weiland